

genommen. Herr Ferd. Tombo wurde als Vorsitzender, Herr A. Apelt als stellvertretender Vorsitzender und Kassierer gewählt. Weiterer gab die Erklärung ab, dieses Amt nur interimistisch bis zur nächsten Generalversammlung anzunehmen. Als Schriftführer wurde Herr W. H. Höpfer, als Bibliothekar Herr Franz Krug, als Kassierer die Herren Ad. Heller und Rob. Helling, als Mobilienverwalter Herr Emil Häußler gewählt. Zum Schluss wurde als Lokal für die Sommerkonzerte Freyberg's Garten bestimmt.

Die siebente Ausstellung von Muster-geflügel, Zier- und Singvögeln des Ornithologischen Central-Vereins für Sachsen und Thüringen wurde heute Vormittag durch Herr Lude (in Behinderung des Vorsitzenden) mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Der große mit Fahnen, Emblemen und Nadelholzreißig prächtig ausgeschmückte Saal enthält fast ausschließlich Hühner, welche in 5 Reihen großer, sehr geschmackvoll gearbeiteter Eisenkäfige und einer Doppeltreihe von Holzkäfigen untergebracht sind. Von Hühnern sind nach Ausweis des Katalogs 19 Arten mit 93 Nummern vertreten. Hierzu kommen noch 3 Nummern Fasanen und 13 Nummern Gänse und Enten, welche im Garten in einer Kolonnade aufgestellt gefunden haben. An der dem Eingang des Saales gegenüberliegenden Seite, sowie an der rechten Seite des Saales finden wir in geschmackvoller, reicher Dekorierung Gruppen auspostförmiger Vögel u. dergl. aufgestellt. Links von Saal gelangt man in eine Art Kolonnade, in welcher von der Verlagsbuchhandlung F. F. Richter in Hannover eine Kollektion ornithologischer Literaturzeugnisse, sowie eine Anzahl von Geräthschaften, Futterproben u. ausgelegt sind. Von hier aus tritt man in ein Nebenzimmer, welches eine reiche Sammlung von Kanarienvögeln und exotischen Zier-geflügel aufweist. Die dritte und am reichsten besetzte Geflügelabteilung sind die Tauben, deren 9 Gruppen in langen Reihen von Käfigen auf der Gallerie Platz gefunden haben. Der Besuch der Ausstellung war, wie es naturgemäß am ersten Tage auch nicht anders sein kann, am heutigen Vormittag ein noch schmälerer, sich aber von Stunde zu Stunde steigend. Am Eingang in den Saal sind Kataloge zum Preise von 25 $\frac{1}{2}$ das Stück, sowie Boote zu der am 30. d. Vormittags 10 Uhr stattfindenden Verlosung à 1 $\frac{1}{2}$ käuflich zu haben. Das Verlosungslokal ist von früh 8 bis 11 Uhr Abends 6 Uhr geöffnet. Einen ausführlichen Bericht über die Ausstellungsobjekte befehlen wir uns vor.

Ornithol. Ausstellung.] Wer heute in den Morgenstunden am Hauptpostgebäude vorüberging, konnte wohl momentan auf den Gedanken kommen, daß die Jubiläumsausstellung von Posthühnern nach den Intentionen von Oberländer in den sitzenden Blättern perfekt geworden sei. Allenfalls kräfte es, bald in höher, aber in mittlerer, öfter aber auch in so tiefer Stimmung, daß solches Brillen kaum noch als „Krähen“ gelten konnte. Kopf auf Kopf mit Hühnerhäuten wurden auf die Berdecke der Postwagen gesetzt und so freuz und quer durch die Stadt fuhr. Bei ihrer Spazierfahrt schienen es die Ecken von Haßn auf Hühnerfeld als eine Ehrenfahne zu betrachten, durch verdoppeltes Krähen für ihre Ausstellung Rufe zu machen.

[Beförderung.] Der ordentliche Lehrer Dr. Müller am Domgymnasium zu Halberstadt ist zum Derslehrer befördert worden.

[Selbstmord.] Heute Morgen gegen 5 Uhr wurde von dem Wächter des neuen Wassersturms an dem von den dortigen Anlagen nach dem Stadtgottesacker führenden eisernen Thore ein unbekannter Mann erhängt gefunden, und zwar an seinem roth und weiß gebühten Halsstucke. Es ist ein Mann in den 40er Jahren, ansehender Mann der Arbeiterklasse angehörig, beliebt mit abgetragenen englisch lebenden Hosen, grauer Zoppe, Weste und Wägel und soll ein Arbeiter Wagt von hier sein, doch ist der Leichnam noch nicht bestimmt verlogencirt.

[Zur Beachtung.] Wie durchaus notwendig es ist, gegen beantragten Lebensversicherung die auf dem Antragformulare vorgebrachten Fragen vorchriftsmäßig zu beantworten, geht aus einem Falle hervor, in welchem ein Ehemann bei Stellung eines zweiten Versicherungsantrags bei einer anderen Gesellschaft als derjenigen, bei welcher bereits einmal sein Leben versichert war, die Angabe unterlassen hatte, daß er mit einer beantragten Nachversicherung zu seiner bereits bestehenden Versicherung abgewiesen war. Nach dem Tode des Betroffenen lehnte die interessirte Gesellschaft eine Entschädigung ab, weil der Verstorbenen jene Thatsache verschwiegen hatte. Die hinterbliebene Wittve beschritt nunmehr den Rechtsweg und machte dabei geltend, daß ihr verstorbener Ehemann die in Frage kommende Mitteilung dem Agenten der Gesellschaft gemacht habe. Sowohl der erste, als auch der zweite Richter wies die Klägerin mit ihrem Klagenanspruch ab. Die hiergegen eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

Standesamt Halle. Meldung vom 26. April. Aufgeboten: Der Lohndiener G. Albrecht, Rammischestraße 18, und A. Hummel, Bernburg. — Der Schlosser A. Streub und L. Wenzel, Anhalterstraße 2. — Der Maurer C. Glauig, gr. Rittergasse 2, und A. Montag, Dregna. — Eheverlobung: Der Diakon H. Werther, Martinsberg 8, und M. Jordan, Martinsberg 6. — Geboren: Dem Handarbeiter C. Kühn eine L., Oberplanca 28. — Dem Bahnarbeiter F. Proßberg eine L., Demis. — Dem Schlosser P. Weinhardt eine L., Landwehrstraße 7. — Dem Zünftler C. Hoffe eine L., Gr. Schloßgasse 8. — Dem Fischer E. Hein ein S., Gr. Weg 2. — Dem Kaufmann P. Stein eine L., Charlottenstraße 12. — Dem Privatocent Dr. A. Gummert eine L., Schumannstraße 6. — Dem Zimmermann C. Deparade ein S., Niemeysersgasse 12. — Dem Gartenarbeiter F. Metz ein S., Schützengasse 1. — Unehel. Zwilling L., Umbind-Anstitut.

Verstorben: Des Dienstmagd S. Schwarz S., Heinrichs-Allee 1. — 1. W. 14 L., Krämpfe, Spiegelgasse 11. — Die Wittve Henriette Wilhelmine Schumann geb. Helbig,

68 J. 5 M. 21 T., Pestläsinn, Pfämerhöhe 5c. — Des Feldwebel F. Wägge L. Gasse 3. 3. 8 M. 25 T., Diphtheritis, Kinn.

Wahl-Verein zu Halle a. S.

26. April 1883.

| Für 100 Wähler. | | |
|-----------------|------------------|----------------|
| Weizenmehl | 00 $\frac{1}{2}$ | 30 bis 31,00. |
| „ | 0 | 28,00 „ 29,00. |
| Roggenmehl | 0 | 22,00 „ 23,50. |
| „ | 0,1 | 22,00 „ 22,50. |
| Futtermehl | „ | 14,50 „ |
| Roggenstroh | „ | 10,00 „ |
| Weizenstroh | „ | 9,00 „ |
| Hafermehl | „ | 3,00 „ 34,00. |

Gerichtssaal.

Halle, den 27. April.

Strafkammer, Sitzung vom 25. resp. 26. April.

In drei Verhandlungen wegen Hausfriedens resp. Gewerbe- und Feuerpolizei-Verstößen erfolgte Verurteilung. Der Postbote F. W. W. wurde auf Verurteilung auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er im Januar d. J. von dem 2. Residenden abgezogenen tarifmäßigen Personengebühr zum Betrage von insgesammt 1,20 $\frac{1}{2}$, 70 $\frac{1}{2}$ für sich verbrannt, also unterschlagen hatte.

Auf die eingelegte Revision gegen das ihm wegen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilte (Schiffersgerichtliche Erkenntnis wurde der Arbeiter Hartung aus Landshut freigesprochen.

Die Verurteilung des Schiffs-Anton Rabig aus Alieben gegen das ihm wegen Betrugs mit Weinen und Schiffsabfertigung zu 10 $\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus in füngsten bei Schiffahrt geübten Danks befandliche Genies, in dessen Wohnzimmern ein und entwandte aus einem Schranke, nachdem er denselben gewaltsam erbrochen hatte, drei Räder und 1 Hufe Wagen dieses schweren Diebstahls trug die Staatsanwaltschaft darauf an, den hier verurtheilten Angeklagten zu 1 Jahre Zuchthaus zu verurtheilen. Das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis.

Die voreingeleitete Verhandlung über den Verurtheilten durch Erkenntnis des Schiffersgerichts zu 14 Tagen Gefängnis, hatte Verurteilung eingeleitet. Das Gericht erkannte auf 6 Monate Gefängnis.

Auf die Anträge des Betrug im verdorbenen Müchsfalle hatte sich der Arbeiter Albert Grosse hier zu verantworten.

Beim Korbmachermeister Berger hier, wollte Grosse Anfangs Februar d. J. einen Korbwagen kaufen, 10 $\frac{1}{2}$ gefällig, den Meister aber nicht einging. An demselben Tage legte Grosse mit einer größeren Geldsumme zurück, welche solch Berger zu dem Bemerkten, daß er dieses Geld mit dem Wagen zu einer Reise brauche, den Kaufpreis in Folge aber nicht legte, sondern vorläufig nur 10 $\frac{1}{2}$ zahlen könne. Berger überließ dem Wagen, weil er nunmehr keinen zahlungsfähigen hielt, gegen Übergang von 10 $\frac{1}{2}$, während er 11 $\frac{1}{2}$ Mehrzahlpreis forderte. Auflegung hatte sich der, wie festgestellt, gänzlich zahlungsunfähige Grosse das vorgelegte Geld des Betrags halber nur zahlungsfähig. Derlei war gefällig, den Wagen eine Tage später für 10 $\frac{1}{2}$ weiterzugeben, welches für sich verwendet zu haben, ohne Berger zu betheiligen. Die Käuferin des Wagens gab an, daß ihr Grosse den Wagen zweimal zum Kauf angeboten und gelagt habe, daß ihm der Wagen 30 $\frac{1}{2}$ gefällig habe. Nur den Kaufpreis habe sie 12,50 $\frac{1}{2}$ bar bezahlt und 9 $\frac{1}{2}$ auf eine Schuld erwirkt an sie verworfen. Dabei sei Grosse gefällig haben, daß er sich von einem in seiner Geschäftstätigkeit befindlichen Menschen Geld geborgt habe. Nach dem Strafentscheid wurde Grosse zu 4 Monaten Gefängnis und 1 Jahre Ehrenverlust verurtheilt.

Redig.-Anzeigen.

- Am Sonntag Rogate den 29. April predigen:
- Zu St. Marien: Vorm. 10 Uhr Herr Sup. Lic. Köster.
 - Abends 6 Uhr Herr Archidiaconus Pann.
 - Zu St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Herr Doctord. Pastor Wächter.
 - Abends 6 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Diakonius Richter.
 - Zu St. Marien: Vorm. 10 Uhr Herr Oberprediger Saran.
 - Nach der Predigt Beichte und Kommunion Herr Diakonius Rietzmann. Abends 6 Uhr Derselbe.
 - Gospitalpredigt: Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Herr Diakonius Rietzmann.
 - Dompfarrer: Vorm. 10 Uhr Herr Dompfarrer Beckh. Abends 5 Uhr Herr Dompfarrer Altker.
 - Vorm. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr adamburger Gottesdienst Herr Professor D. Hering.
 - Nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Dompf. Altker.
 - Zu St. Marien: Vorm. 10 Uhr Herr Diakonius Rietzmann.
 - Nachm. 2 Uhr Kinder-Gottesdienst Herr Pastor Jordan. Abends 5 Uhr Herr Kandidat Riehm.
 - Zu Glaucha: Vorm. 10 Uhr Predigt Herr Hilfsprediger Dr. Schmidt. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule Derselbe.
 - Katholische Kirche: Vorm. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Familiengottesdienst Herr Pastor Peter. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Herr Pastor Walter.
 - Diakonienhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.
 - Waisen-Gemeinde: (Gem.-Haus, Giebichenstein, Lehnstraße Nr. 19.) Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr; von 2 bis 3 Uhr freier Kinder-Gottesdienst. Mittwoch Abends 8 Uhr. — Freier Zutritt für Jedermann.
 - Evangelische Gemeinde: (gr. Märkerstraße 23.) Vorm. 10 Uhr lutherischer Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt, danach lutherischer Abendgottesdienst.
 - Evangelische Gemeinde: (Mittelstraße 10.) Vorm. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Freier Zutritt für Jedermann.
 - Evangelische Gemeinde: (gr. Märkerstraße 23.) Vorm. 10 Uhr lutherischer Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt, danach lutherischer Abendgottesdienst.

Provinzialles.

Erfurt. Das fünfjährige Dienstjubiläum des Regierungs-Präsidenten v. Kamph wird am 4. Mai d. J. gefeiert werden. Von außerhalb werden der Ober-Präsident v. Wolff, General v. Blumenthal, Regierungspräsident v. Wedell u. A. zu dem Festmahl erwartet, welches in dem Rathsaussaal stattfinden wird.

Köln, 26. April. Der Hotelbesitzer Kurzhals, welcher seit etwa 15 Jahren die lustige Fischschucht betreibt, hatte vorgestern abends eines neuen Erfolges seiner Bemühungen und seiner reichen Erfahrungen sich zu erfreuen. Etwa 14 000 Forellen sind aus ihrer Erziehungsanstalt entlassen und den älteren Stammesgenossen in dem Schwantenteich zugeführt worden. Die Däumlinge sind vier Wochen alt, stammen aber von August, von wo Herr Kurzhals die Eier bezogen hat. Herr Kurzhals hat bereits über 200 000 Edelsteine gefischt. Die Sprößlinge werden in bachartigen, abgeflochtenen Gräben so lange zurückgehalten, bis die Fischen ihre eigenen „Fischbeutel“ aufgezehrt haben, was nach 3—4 Wochen der Fall ist) und dann nach dem augenreichen Schwantenteich losgelassen. Nur eine kleine

Zahl verbleibt dort bis zu der Zeit, wo sie verzehrt werden, 90 pCt befindet in der Saale und diese Thatsache macht es erklärlich, daß jetzt vielfach Kaug- und Schleierellen in dem Flusse auftauchen, was vordem wohl nie der Fall gewesen ist.

Aus den Nachbarstaaten.

Gotha, 24. April. Es verlautet, die Stelle des erkrankten Staatsrathes v. Wangenheim werde durch Herrn Regierungsrath Pabberg in Kassel befüllt werden.

Era, 23. April. Mit den industriellen Verhältnissen Geras geht es erfreulicher Weise immer rüstig vorwärts. Fortwährend entstehen neue Fabriken der verschiedensten Branchen, die wiederum die Vermehrung nicht nur der Arbeiter, sondern der Bewohner überhaupt bebingen, sowie die immer weitere Ausdehnung der Stadt. Durch Beispiele läßt sich das am einfachsten und sichersten belegen. So hatte Gera noch vor 40 Jahren einen einzigen hohen Dampfmaschinen, vor 30 Jahren vielleicht sechs bis acht, und gegenwärtig zählt es solcher „Industrieherde“ einunddreißig. Die Hauptindustrie hier bildet immer noch die Wollengewebe-fabrikation, obgleich auch verschiedene andere Branchen immer mehr an Umfang gewinnen. Von der ersten fabricirten die Hauptstädter jährlich immer 40 $\frac{1}{2}$, 50 $\frac{1}{2}$, — 60 000 Stück reise Wollennäure, die einen Werth von 7 — 8 Millionen Mark haben. Die große Färberei von Louis Hirsch stellt jetzt täglich über 1500 Stück Waaren gefärbt und appretirt vorläufig, was eine Jahressumme von 450 000 Stück er-giebt. Die Aufträge kommen aus allen Ländern, sogar aus Frankreich, und zur Vermählung aller Aufträge reicht die Arbeitszeit nicht aus. Der Kohlenverbrauch hat sich seit fünf Jahren von 14 000 auf 21 000 Tonnen gehoben. Die hiesigen Bank- und Aktien-Etablissements haben in letzten Jahre sämtlich gut prosperirt.

Bermüthiges.

Bremen, 26. April. Nach hier eingegangener Nachricht hat der Dampfer „Standard“ dem Dampfer des norddeutschen Lloyd „Habsburg“ am 17. April auf 48 Grad Breite und 23 Grad Länge getroffen, der „Habsburg“ hatte eine gedrochene Welle, an Bord war Alles wack.

London, 26. April. Dienstag um Mitternacht fand im Kanal eine Kollision zwischen dem Segelgeschiffe „County of Aberdeen“ und „British Commerce“ statt. Letzteres sank, 25 Mann der Besatzung ertranken, nur der Kapitän und der Hochbootsmann wurden gerettet.

Berlin, 26. April. Der Droschkenscheiterer Streit kann heute hauptsächlich als beendet angesehen werden. Der Herr der freitenden Kutsche, etwa 700, hat seine Wozgen die Arbeit wieder aufgenommen, und die kleine Anzahl derer, die heute noch stehen, thut dies meist unwillkürlich, weil sie ihre früheren Stellen schon befehlt sind.

[Eine heftige Feuersbrunn] legte in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zu Karlstr. in Schweden vier Häuser in Asche und beschädigte eine Anzahl anderer. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß zwei Personen in ihren Zimmern verbrannten. Bei den Vorkarben, welche der herrschende heftige Wind sehr erschweren, wurden leider noch zwei Gensdarmen und ein Wärter durch einen fallenden Schornstein so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben, während mehrere andere Personen mit leichteren Verletzungen davonkamen.

[Fetter in erster Zeit]“ was man ausruhen, sagt ein Londoner Correspondent der „Pob.“, wenn man eines Vorfalls gedenkt, der sich jüngst in der Gerichtshube des Lordmagors im Mansion-House zu London zutrug. Der erste Würdenträger der Londoner City, was Alderman zur Seite, sitzt in Anstaltale auf dem Richterstuhl. Gerichtsschreiber, Gerichtsdiener, Polizisten, Advokaten in ihren weiß gepuderten Perücken und schwarzen Talaren, Kläger und Gellagte, eine Schaar neugieriger Hörer und Zuschauer füllen den Saal. Alles lautstark gepannt den Ausführungen eines jungen Advokaten, der einen alten Spitzhuden als einen wahren Tugendhelden darzustellen bemüht ist, als plötzlich der Lordmagor seinen Kopf zurückwendet, die Naseknäuel bewegt und forbar „schnuffelt“. Er neigt sich zu den Alderman, flüstert ihnen etwas zu und auch diese „schnuffeln“. Gerichtsschreiber, Gerichtsdiener und Polizisten folgen dem Beispiel ihrer Vorgesetzten, dann schnuffeln die Advokaten, dann die Kläger und Gellagten und bald „schnuffelt“ Alles. Ein entsetzlicher Geruch fällt den Saal; miträuschig betrachtet Einer den Anderen, als plötzlich jemand den Ruf ausstößt: „Hier brennt Dynamit!“ Raum ist das verängstigte Wort gefallen, so beginnt eine allgemeine Flucht; der Lordmagor ist der Erste, der sich durch eine Seitenhürte rettet, wobei er den einen Alderman demaße zu Boden rennt, dann drängen sich Polizisten, Advokaten, Alles durcheinander den Ausgangsthüren zu. Unter unbeschreiblicher Verwirrung ist der Saal in einigen Augenblicken geleert bis auf einen Mann im Zubehörraume, der heiter und in ungehörtem Gleichmuth auf seinem Platze bleibt und den Davonenden mit überlegenem Lächeln nachsieht. In und vor dem Mansion-House herrscht inzwischen die größte Aufregung, Alles erwartet, im nächsten Augenblicke eine furchtbare Detonation zu hören, Mauern brechen, Steine fliegen zu sehen. Nichts von Allem geschieht, Minute um Minute verstreicht und endlich, als das Dynamit noch immer nicht explodirt, findet ein Polizist den Muth, sich dem Saale vorzüglich zu nähern und hineinzu-bilden. Es riecht dort noch gräßlicher als zuvor; das Dynamit brennt offenbar weiter, aber der Wächter der öffentlichen Sicherheit erblidt dort einen Mann, der zurückgeblieben ist, der vielleicht das Dynamit entzündet hat und noch weiter legt, um eine Explosion herbeizuführen, der als eingeschickter Feiner kein Leben nicht achtet, was das Mansion-House in die Luft zu sprengen. Der Polizist nimmt allein seinen Muth zusammen und geht auf den „Verfänger“ los. „Was macht Ihr da?“ herrscht er ihn an. — „Nichts; ich bin

figen gelieben; ich warte, bis die Verhandlung wieder an- fängt. — Der Politzist sieht ihn halb misstrauisch, halb er- staunt an. — „Wann wirst du ihn, in welcher Gefahr?“ — „Ach, unterdrückt ihn der Unerfrohene, schämt sich nichts von Gefahr; ich weiß das besser.“ — „Du wirst nicht hastig sein?“ — „Mr. W.“ — „Was ist dir?“ — „Canalstauer“ erwiderte der Gefragte; „Ich sage Euch, es ist keine Gefahr; Ihr sollt am besten den städtischen Acht- kerkern; es muß hier ein Nothgeplätz sein, das durch die Canalmauer geht und das seinen Abfall herein ergießt — vollständig unter dem Fußboden. Sagt ihnen, sie können ohne Angst wieder kommen. Hier steht kein Dynamit.“ — „Hier steht es überhaupt nicht,“ erwidert der Politzist und berichtet seinem Vorgesetzten, was er gehört. Der Architekt wird ge- holt. Der „Unerfrohene“ hatte Recht, aber die Sitzung konnte nicht wieder aufgenommen werden; außer Mr. W. konnte es Niemand im Saale aushalten.

Das Verzeichnis der Juwelen und Schmuckgegenstände, welche die Prinzessin Isabella von Bayern in die Ehe mitgebracht hat, fährt 44 Gegen- stände auf, die einen Gesamtwert von 297 000 Francs repräsentieren. Die kostbarsten sind: 1) Koller, Bracelet und Broche in Perlen und Saphir von dem König von Bayern 20 000 Francs, 2) Diadem und Koller in Brillanten von dem König von Italien 100 000 Francs, 3) Broche und Bracelet in Saphir mit miniature von dem Herzog von Genoa 20 000 Francs, 4) bafelne in Saphir von der Prinzessin Albalber 50 000 Francs, 5) Renaissancecollier, St. Hubert, von drei königlichen Prinzen 5 000 Francs, 6) Koller und Broche in Rubinen von der Herzogin von Genoa 10 000 Francs, 7) Koller und Kamm in Türkisen von der Herzogin von Modena 20 000 Francs, 8) Bracelet, ganz in Brillanten, von dem Herzog von Aosta 25 000 Francs, 9) ein Scepter, große Perle und Brillanten, von der Königin von Italien 20 000 Francs, 10) Bogelbroche von dem Herzog Carignon 6 000 Francs, 11) Bouquet in Dia- manten und Viten-Bracelet von der Infantin de la Pa- (Prinzessin Ludvig Ferdinand) 10 000 Francs, 12) Bracelet und Perlenmadeln von dem König von Sachsen 6 000 Francs, 13) Ohrring in Brillanten von dem König von Spanien 15 000 Francs, 14) Corsetje, drei Broden von einer Herzogin 7 000 Francs.

Die deutsche Schillerstiftung, die jetzt 23 Jahre besteht, hat im letztverflossenen Verwaltungsjahre an 111 Personen (65 noch lebende Schriftsteller und 66 Witwen und Kinder) 40 935 M. verausgabt, und zwar lebenslängliche Pensionen (24) 12 850 M., Bewilligungen auf ein oder mehrere Jahre 27 783 M. und einmalige Unterweisungen 5302 M.; außerdem noch 1200 Fl. S. W. (Kantönen der Gelehrten) (den Tramen) und die Zuwendungen von den Zweigstiftungen Berlin, Breslau, Dresden, Stuttgart, Weimar und Wien, zusammen 7020 M. und 1425 Fl. S. W.

Kurze Mittheilungen.

Berlin, 26. April.

Wie dem „B. Z.“ aus München gemeldet wird, soll demnächst die Verlobung des Prinzen Friedrich Leo- pold von Anhalt-Desau mit der Prinzessin Leopoldine Marie von Bayern stattfinden. Der Prinz, 27 Jahre alt, ist der zweite Sohn des regierenden Herzogs. Seit einigen Wintern studirt er in München lebend, ist er in den dortigen Hof- und Gesellschaftskreisen sehr beliebt. Als Lieutenant des ersten Gardie-Regiments ist er Prinz längere Zeit in Potsdam garnisonirt gewesen. Die Prinzessin soll jetzt achtzehn Jahre und ist die Tochter des Prinzen Karl Theodor aus dessen erster Ehe. Die offizielle Bestä- tigung bleibt noch abzuwarten.

Herrn v. Bismarck konnte, dem „B. Z.“ zufolge, am Dienstag zum ersten Male seit längerer Zeit wieder sein Zimmer verlassen und im Garten des Palais prome- nieren. Die Besserung in dem Befinden des Kanzlers rückt langsam, doch stetig vorwärts.

Einer leichten Erkältung wegen hat der General- Feldmarschall Graf Moltke die von ihm beabachtete Besichtigung des Kaiserens des Eisenbahnregiments ab- bestehen lassen. Die verbreitet gewordenen Nachrichten von einem wirklichen Leiden des Feldmarschalls entbehren, wie die „Post“ hört, jeder Begründung.

Bezüglich des Lebertritts des Majors v. d. Goltz vom Großen Generalstab in türkische Dienste vermindert die „Nat.-Ztg.“, daß auch die finanzielle Seite bereits geregelt und in die Ansehung, Umzugskosten z. zu machenden Zah- lungen beponirt sind. Der deutsche Generalstab verliert an Herrn v. d. Goltz einen seiner bestbegabtesten Offiziere — hoffentlich nicht für immer, sondern nur auf die kurze Spanne Zeit von drei Jahren, nach deren Ablauf ihm wenigstens der Wiedertritt in unsere Armee vorbehalten sein dürfte. Die literarische Thätigkeit des Herrn v. d. Goltz war seit 1870 eine sehr reiche. Seine Geschichte der „Operationen der II. Armee an der Loire“ gilt als eine der besten Vorläuferinnen des Generalstabswerkes, sein Werk über „Konstantinopel und seine Armee“, welches zuerst bruchstückweise in den „Jahrbüchern“ veröffentlicht wurde, hat in den weitesten Kreisen Aufmerksamkeit hervorgerufen — in gewisser Beziehung hat allerdings gerade dies Buch wegen der rückhaltlosen Äußerungen des Verfassers über die Nothwendigkeit einer vollkommener Ausbildung der allgemeinen Wehrpflicht in höheren militärischen Kreisen eine sehr verschiedenartige Beurtheilung gefunden. In neuester Zeit beschäftigte sich Herr v. d. Goltz — angetrieben vielleicht durch seine Lehrtätigkeit auf der Kriegsschule — vornehmlich mit dem Studium des unglücklichen Feldzuges von 1806 und publicirte als Frucht dieser Beschäftigung seine vortrefflichen Skizzen „Mosbach und Jena“. In den letzten Tagen und Nächten hat sein Werk „Das Volk in Waffen“ die Presse verlaßen, das jedenfalls besonderes Aufsehen erregen wird. Viel weniger bekannt und vielleicht gerade deshalb von noch größerem Interesse dürfte es sein, daß Herr v. d. Goltz gleichfalls in sehr umfangreicher Weise belletristisch thätig

war: die „deutsche Rundschau“, die „Westermann'schen Monatshefte“, „Bon Jels zum Meer“, „Ueber Land und Meer“ und „Dasheim“ haben zahlreiche — und immer gleich fesselnde und interessante Artikel aus seiner Feder, theils unter seinem wahren Namen, theils unter dem Pseudonym W. von Dünheim gebracht.

— Zu den von uns berichteten Veränderungen im Personal der russischen Botschaft bemerkt die „N. Fr. Z.“: Wie wir erfahren, ist allerdings im Beginn des bevorstehen- den Sommers das Scheiden des Herrn v. Arapow aus Berlin zu erwarten. Dem Vernehmen nach wird derselbe eine höhere Hofcharge erhalten, die den Rang eines Ge- heimraths verleiht, und auch Mitglied des Ministerial- raths im Auswärtigen Amte zu Petersburg werden. Bis zum 1. Juli dürfte derselbe aber hier in Berlin als Ge- schäftsträger fungiren, da der russische Botschafter, Herr v. Saburow sich zu der Krönungsfeier nach Moskau begiebt. Ein definitiver oder auch nur längere Zeit andauernder Eintritt des Herrn v. Arapow aus dem diplomatischen Dienst soll, wie es heißt, mit dessen Scheiden aus seiner hiesigen Stellung keineswegs verbunden sein.

— In kurzen wird im Reichstage der Bericht der Kommission über den Antrag betreffend die Entschädigung für verurtheilte und in Wiedererkenntnisverfahren freige- sprochene Personen erscheinen. Die Kommission unterbreitet dem Reichstage einen Gesetzentwurf, der von dem ursprünglichen Antrage erheblich abweicht. Von besonderem Interesse sind die Erklärungen des Regierungskommissars in der Kommission:

Derselbe betonte, daß eine Beschlußfassung der ver- bundenen Regierungen nicht stattgefunden habe und der Bundesrath erst nach den Beschlüssen des Reichstages Stellung zu den Anträgen nehmen könne. Der Reichs- kanzler sehe dem Prinzip der Entschädigung ungünstig Beurtheilte für die durch Strafhaft erlittenen vermögens- rechtlichen Nachteile sympathisch gegenüber und habe keine Veranlassung, diese humanitäre Aufgabe als außer den Grenzen des Staatszweckes liegend, von sich abzuweisen. Der Reichskanzler sei für Gewährung einer solchen Ent- schädigung aus Reichsmitteln, welche hierzu im Etat dem Kaiser bzw. dem Reichskanzler zur Disposition gestellt werden müßten. Der Staats-Sekretär des Reichsjustizamts habe sich damit einverstanden erklärt, daß die Entscheidung, ob eine Entschädigung vorliege, durch die Gerichte erfolgen solle, und der Reichskanzler von seinem Standpunkte be- zogen, daß eine solche Entscheidung nur von dem Reichs- gericht ausgehen könne. Der Betrag der Entschädigung müßte von dem Reichskanzler festgesetzt werden. Auf diesem Wege allein glaube die Regierung wirksam die Interessen der Verurtheilten und des Reiches wahren zu können.

Die Pfingstferien des Reichstages beginnen am Donnerstag vor Pfingsten und enden am zweiten Dienstag nach dem Feste.

— In parlamentarischen Kreisen, so schreibt die „Nat.-Ztg.“, beschäftigt man sich heute lebhaft mit den Vor- gängen des gestrigen Tages im Abgeordneten- haufe. Die Kontrarativen hatten sich, wie es scheint, mit dem Gebanten geschmeißelt, daß der Reichskanzler die von ihnen eingebrachte Resolution billige; um so mehr mag man betreten gewesen sein, als heute verlautete, daß Fürst Bismarck über die Faltung der Kontrarativen eine lebhafteste Unzufriedenheit geäußert und namentlich die Forderung einer „organischen Revision“ mit allerdings wohlverdientem Spott geäußert hat. In der Geschichtserzählung des Herrn von Goltz wollte man einige Wägen entdecken. Das Fürst Bismarck dem Kaiser in der letzten Audienz Vortrag über die weitere Behandlung des freipolitischen Streites machte, gilt als zweifellos, ebenso daß bei dieser Verathung Fürst Bismarck die kaiserliche Genehmigung zu einer ver- änderten Behandlung der Streitpunkte erbat und erhielt, ohne daß das Staatsministerium hierüber gehört worden war. Auf dem so bereiteten Boden operirte der Reichs- kanzler weiter; der Zustimmung zu einer Gesetzesvorlage entzog sich das Staatsministerium; es erklärte inoffen seine Zustimmung zur Ablehnung einer Note, indem man die Gründe von dem einen Beschluß zum anderen, wie es hieß, durch die Erwägung fand, daß die Note noch keine endgültigen Verbindlichkeiten übernahm. Es wird in par- lamentarischen Kreisen angenommen, daß dem Reichskanzler etwas dem hierreichenden System Aehnliches vorzuziehen, das die Mitwirkung des Staates auf die Temporalien be- schränkt. Die Art wie die Dinge sich in der letzten Zeit entwickelt haben, ist noch keineswegs vollständig aufgeklärt, die vorstehende Notiz ist in parlamentarischen Kreisen am besten accreditirt.

— In dem Kampfe gegen Deutschland und England erwarten die „F. W.“, daß die Iren Rußland entsprechende Dienste leisten werden. Außer den Engländern ist den Iren aber kaum eine andere Nationalität so verpaßt als die russische. Eher verpaßt sich der felsische Ire mit dem „Cossak“, als daß er mit dem Moskowiter gemeinsame Sache machte.

— In Rußland verfolgt man die Schwierigkeiten, welche die irischen Dynamitverschwörer der englischen Re- gierung bereiten, mit kaum verhehlter Schadenfreude, und das ist begreiflich, kann man doch auf die irischen Zustände und die unterirdische Thätigkeit der Iren hinweisen, wenn von den Russen die Rede ist. Aber daß ein ernsthaftes Blatt auf den Gedanken kommen kann, die Petersburger Regierung solle die irische Auswanderung, welche naturgemäß die Richtung über den Ocean nach Amerika nimmt, nach Rußland zu lenken suchen, um sich der irischen Kolonisten bei einem eventuellen Zusammenstoß mit England als Hülfstruppen zu bedienen — das ist weniger begreiflich und doch unterzogen die „Petersburger Götze“ (Petersburger Zeitung) diesen Gedanken einer ausführlichen Erwägung. Im Ver- laufe seiner Betrachtungen kommt das Blatt zu der Erkennt- nis, daß der Ruße keine anderen Feinde habe als Deutsche und Engländer. Es schreibt:

„Rußland hat nur zwei Feinde, mit denen es auf Tod und Leben zu kämpfen hat: Deutschland und England. Der Umsland, daß seit Jahrhunderten eine Mischung mit finnischen und tartarischen Völkern stattgefunden hat, daß die Deutschen seit sehr langer Zeit auf die russische staat- liche Thätigkeit eine Besession ausgeübt haben, daß das unglückliche, schwergeprüfte Rußland von Slaventhum ge- trennt. Und doch existirt für Rußland außerhalb des Slaventhums kein Feind. Dazu kommt, daß Rußlands Mission nicht nach Westen, sondern nach Osten liegt. Früher oder später werden notwendiger Weise unsere turkestanischen Bataillone mit den Truppen der indischen Kaiserin zusammenstoßen; früher oder später werden wir ebenjo entweder Nisa oder Bilmna zu verteidigen oder Bosen, Danzig und Königsberg zu belagern haben. Die Gesetze der Geschichte und diese selbst in ihrem Laufe sind unerbittlich. Der Friede, in dem Rußland mit Deutsch- land und England lebt, ist nur ein Waffenstillstand.“

Telegraphische Nachrichten.

Madrid, 26. April. Der Kriegsminister, der wegen der von der Budgetkommission beantragten Reduktionen in seinem Budget demissioniren wollte, hat diese Absicht in Folge der ihm von den anderen Ministern gemachten Vor- stellungen wieder aufgegeben.

London, 26. April, Abends. Unterhaus. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Lord Glynourie, er- widerte auf eine an ihn gerichtete Anfrage, die englische Re- gierung begünstige für den Posten eines Gouverneurs des Libanon keinen besonderen Kandidaten und sei bereit, die Beschäftigung einer jeden von der Post für den Posten vor- geschlagenen Persönlichkeit zu prüfen, falls der Sultan das dem jetzigen Gouverneur, Rustem Pascha, ertheilte Mandat zurückziehen sollte; die Qualifikation Sir Doda's ist aber der Regierung zweifelhaft erschienen. Lord Glynourie be- stätigte ferner, daß von der ägyptischen Regierung prinzipiell die Vertiefung der Hafeneinfahrt von Alexandria beschloßen worden sei. — In Verantwortung der von Bourne am vori- gen Montag angekündigten Anfrage erklärte der Premier Gladstone, er wisse nicht, ob eine Konvention zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien bestesse. Im übrigen verweies Gladstone den Antragssteller auf die hierauf bezüg- lichen Kammerreden der Oesterreich-ungarischen und italie- nischen Minister und fügte hinzu, er glaube nicht, daß die Transaktionen sich auf eine spezielle Frage oder auf eine Reihe von Fragen bezögen. Vom Premier wurde hierauf noch die Mit- theilung gemacht, daß die Errichtung des Aderbaconimiss unter der Präsidenschaft des Kanzlers des Herzogthums Vancaster mittelst Kabinetsordrre der Königin morgen erfolgen werde. — Das Unterhaus legte sodann die Verathung der Eidesbill fort. Gladstone bestrwortete die Annahme derselben und bemerkt, es sei Zeit, die Kontroverse über den Fall Brad- laugh zu schließen. In dem nicht nachdenkenden Volle religiöse Vorurtheile zu weiten, sei für die Disposition leicht; solche Vorurtheile hätten auch bestanden gegen die Emanzi- pation der Katholiken und Juden und deren Zulassung zum Parlament. Pflicht der Parteiführer aber sei es, in solchen Fällen der öffentlichen Meinung vorzuführen, wenn sie auch darunter zu leiden hätten. Die Annahme der Bill liege im Interesse der Religion und der bürgerlichen Freiheit, denn es sei das größte Unglück für den Einzelnen wie für die Nation, wenn unter dem Deckmantel der Religion Ungerech- tigkeit gelte werde. Die Debatte wurde schließlich auf Montag vertagt. — Bei der zweiten Lesung des Einnahme- budgetes beantragte Corry eine Resolution, in welcher aus- gesprochen wird, daß es angesichts des wachsenden Nachschubs, welcher für die englische Industrie aus dem Tarife des Aus- landes entsehe, zweckmäßig sei, die Fesseln der Handelsverträge abzulegen, die Zölle für Rohstoffe aus den englischen Kolonien aufzuheben und auf die Erzeugnisse des Auslands Ein- gangszölle zu legen, welche aufrufen sollen, sobald die aus- wärtigen Nationen die englischen Fabrikate Zollfrei zulas- sen. Schatzkanzler Childers bekämpfte diese Resolution und ver- theidigte das Freibehaltensystem. Northcote kann die An- sichten Corry's zwar nicht ganz theilen, meint aber, daß die Vorschläge verdienten, diskutiert zu werden. Die Resolution wurde ohne Abstimmung abgelehnt und das Einnahmebud- get in zweiter Lesung genehmigt.

London, 26. April, Abends. Bei der heute in dem Dynamitprozeße vor dem Polizeigericht von Donstreet stattgefundenen gerichtlichen Verhandlung bezogen die Ver- treter von vier Fabrikantenfirmen, daß Whitehead sehr große Quantitäten Salpetersäure, Schwefelsäure und Gly- zerin von ihnen gekauft habe.

Dublin, 26. April, Abends. Die gerichtlichen Ver- handlungen gegen Fagan, den vierten der wegen des Mor- des im Phoenixbark Angeklagten, wurde heute fortgesetzt, mehrere der heute vernommenen Zeugen deponirten, daß der Angeklagte zu der Zeit, wo der Mord stattgefunden habe, nicht im Phoenixbark gewesen sei. — Der dritte Prozeß gegen Timothy Kelly, bezüglich dessen die Geschwo- renen schon zweimal über den Wahrspruch sich nicht einigen konnten, beginnt nächsten Montag.

Tiflis, 26. April. Der Herzog von Chartres ist gestern hier eingetroffen.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterpauert der königl. Schiffslöhse bei Trotha) am 26. April Abends 2,98, am 27. April Morgens 3,02 Meter.

3 Mark aus dem durch Herrn Schiedsmann Heber vermittelten Vergleiche in Sachen St. / S., sowie 3 Mark aus dem durch den Schiedsmann Herrn Zimmer- meier Brügger vermittelten Vergleiche in Sachen T. / K. wurden der Armenkassa als Geschenk über- wiesen.

Halle, den 26. April 1883. Die Armendirektion.

Beantwortlicher Redakteur Albert Känic in Halle.

Bekanntmachung.

Im Monat Mai d. J. werden brennen:
die Nachlaternen:
vom 1. bis 15. von 8 Uhr Abends bis 3 1/2 Uhr Morgens,
vom 16. bis 31. von 8 1/2 Uhr Abends bis 3 1/2 Uhr Morgens.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 54 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 werden die
Vormünder hierdurch aufgefordert, von jeder Verlegung der Wohnung des Mündels in
eine andere Gemeinde oder einen andern Armenbezirk der hiesigen Stadt unserm Secretariat
— im Waagehäubchen — Anzeige zu machen.
Galle a/S., den 15. April 1883.

Die Armen-Direktion.
Der Waifenhaus.
Jernial.

Der gegen den Arbeiter Robert Apel aus Halle a/S. unterm 2. August 1882 er-
lassene Steckbrief ist erledigt.
Galle a/S., den 26. April 1883.

Der königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Der unterm 7. April d. J. gegen den Handarbeiter Friedrich Kriebelung zu Dies-
kau erlassene Steckbrief ist erledigt.
Galle a/S., den 25. April 1883.

Der königliche Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Parochial-Verband.

Da zu der auf den 25. d. M. anberaumten Generalversammlung eine beschlußfähige
Anzahl nicht erschienen war, so werden die Mitglieder der Gemeindefreiwirtschaft und der Ge-
meindevertretungen des Verbandes zur Erledigung der ihnen eingehändigten Tagesordnung
für jene Versammlung hierdurch auf

Dienstag den 1. Mai d. J. Nachmittags 4 Uhr pünktlich
in den Saal des Volksschulgebäudes, neue Promenade 13,
nochmals und mit dem Bemerkten eingeladen, daß gemäß unseres Regulativs § 3^a und der
K.-Gem.-Ordn. § 30^a die in dieser Versammlung Erschienenen ohne Rücksicht auf ihre Zahl
endgültig zu beschließen haben.
Galle den 26. April 1883.

Der Ausschuß des Parochial-Verbandes
der Stadephorie Halle a/S.

**Erste Kinder-Bewahr-Anstalt,
Alte Promenade 1.**

Freunden und Wohlthätern unserer Anstalt die ergebene Mitteilung, daß wir durch
unsern Voten Schmeißer die und bisher gütigst bewilligten Beiträge pro 1883 in den
nächsten Wochen eingehen lassen wollen. Wir bitten freundlichst, unserer seit 1836 segens-
reich wirkenden Anstalt diese freiwillige Gabe nicht zu entziehen, denn ohne dieselbe
kann die Anstalt nicht bestehen. Im Jahre 1882 sind in der Anstalt 19775 Kinder ver-
pflegt und hat ein Kind 13 1/2 \mathcal{A} gekostet, während von den Eltern nur 40 \mathcal{A} gezahlt
wurden (pro Woche).

Die Gesamt-Ausgabe betrug 5090,79 \mathcal{A} , die Gesamt-Einnahme für Kostgelder
1318,40 \mathcal{A} , mithin wurden zugeschoßen 3772,39 \mathcal{A} , wovon durch laufende Beiträge
gedeckt 1198,50 \mathcal{A} . So hegen wir denn die Hoffnung, daß die Theilnahme für unsere
Kinder-Bewahr-Anstalt auch ferner bleiben und die Bewohner unserer Stadt zur Erhaltung
dieser Anstalt gern und freudig die Hand bieten werden.

Der Vorstand
i. B.: Demuth.

Die Vertheilung der Prüfungszeugnisse an die in diesem Jahre geprägten
Maurer- und Zimmerlehrlinge findet Mittwoch den 2. Mai Nachmittags 3 Uhr auf
hiesigem Rathhause im alten Stadterordnetenjaale statt.

Wir ersuchen unsere Herren Mitglieder, die betreffenden Lehrlinge zu veranlassen,
zu der angegebenen Zeit pünktlich zur Empfangnahme zu erscheinen.

Der Vorstand des Hall. Arbeiterbundes
für Maurer und Zimmerleute.

Auf die mir in letzter Zeit vielfach zugegangenen Anfragen, ob ich auch

Vermessungen und Nivellements

zu anderen als baulichen Zwecken, zur Ausführung übernehme, bemerke
ich ergebenst, daß ich hierzu gern bereit bin, wenn die qu. Aufträge hierfür mir
rechtzeitig zugehen.

Du Bois,

Ingenieur und geprüfter, sowie vereidigter Feldmesser, Hafenstrasse 1a.

Täglich frische Sendungen:

feinste Rier Büchlinge, Fündern, Kule, Spotten, Kenuagen, Bratheringe,
Magdeb. Saureth, delikate saure, Senf- und Pfeffergurken, Breiß-Weeren,
grüne Schnittbohnen, feinsten vollsaftigen Schweizer- und Bayerischen Schmeis-
käse, feine Haselnüsse, feinste Tafelbutter, Auschnitt feiner Würste- und Fleisch-
waren, Caviar, ff. Weislin-Äpfelkuchen, konsevirte Früchte

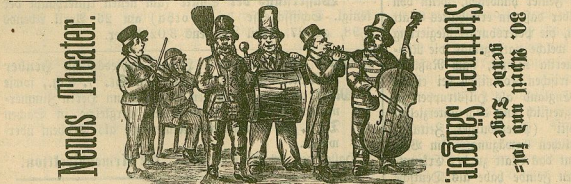
F. Strauch, Fleischergasse Nr. 5.

Von Sonntag früh ab stehen große und kleine
magere Landschweine (halbengl.
Rasse)
zum Verkauf bei C. Birke in Giebichaustr.,
keine Breitenstraße 2.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Sonnabend den 28. April
Schlachtfest.

Paul Haase.



Neues Theater.

Stehmar Sings.

30. April und fol-
gende Tage

Auction.

Sonnabend Mittag 2 Uhr sollen in
der Gartengasse Holz- und Brennholz,
Hühner und Ferkel und eine Partie
Dachziegel versteigert werden.

Auction.

Sonnabend, den 28. April cr. Vor-
mittag 11 Uhr versteigere ich Schulberg
Nr. 8 hier zwangsweise:
4 Sopha, 1 Kleiderkasten, 1 Glas-
schrank, 1 Kommode, 1 Bettstelle mit
Matratze, Tische, Stühle, Spiegel,
Bilder, 1 Büffeltische von Messing,
1 Copirpresse u.
Dietze, Gerichts-Bolzleier.

Elegante Kinderwagen

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen
Preisen
W. Leopold,
Mauergasse 9.

Wo kauft man am billigsten selbstgefertigte
Kinderwagen?
Herrenstraße 6.

Meine anerkannt vorzüglichsten
Haushaltungs-Seifen,
Toilette-Seifen und Parfümerien
sowie Schwämme und alle zur Wäsche ge-
hörigen Artikel empfehle in nur reeller und
guter Qualität.

Herm. Graeger,

Geiststrasse 58,

gegenüber der Adler-Apotheke.

Heller Kölner Leim

a Pfund 33 Pfg.

Mittelstrasse 20, p.

Fr. Seezander
a. H. 60 \mathcal{A} ,
fr. Dorsch morgen
früh auf dem Markte.
Wilhelm Hoffmann.

Sonnabend
prima Ochsenfleisch a. H. 50 \mathcal{A}
Rindfleisch a. H. 50 \mathcal{A}
Lamb-Schweinefleisch a. H. 60 \mathcal{A}
großer Schlemm Nr. 10, Jorelle.
Ernst Wolf, Oppin.

!! Rossfleisch !!

Diese Woche ganz was Appartes,
schlaute ein 5-jähriges Fohlen.

A. Thurm.

Alle anderen Sorten Fleisch u. Wurst
habe ich, drum esse Alles bei

Aug. Thurm,

Reilstraße 9.

Ein ärztlicher Bericht über be-
sonders
empfehlenswerthe Gellmilch wird an
Frankt, welche sich vor Gebrauchsgebühren
für unzüchtige Mithuren schüzen wollen, gratis
und franco verhandelt von Richter's
Verlags-Anstalt in Leipzig. Man
gebe seine Adresse gefl. per Postkarte an.

Ge sucht

ein Sattler auf Wagen-
Arbeit.

Kopf, Fuchs & Rauf.

2 kräftige Arbeiter können sich zum
baldigen Antritt melden
im Holzgeschäft Deltigstraße 7, links.
Anwartsung gesucht Mauergasse 7, p. II.

Eine Putzmacherin

wird sofort gesucht
Randwehrstraße 6.
Näch. Frög.

Verkäuferin

für ein ff. Conditorewaarengeschäft von außer-
halb findet 1. Mai Stellung. Zu erfragen
in der Exped. b. M.

Mädchen zum Nähen ges. Wühlweg 51, 8.

Ein junges Mädchen zum Nähen gesucht.
Näheres
Randwehrstraße 6 i. L.

Ein kräftiges Mädchen mit guten Zeug-
nissen wird eingetretener Umstände halber für
Rüche und Handarbeit sofort gesucht
nr. Wäckerstraße 26, I.

Eine Wohnung, 2te Etage, neu renovirt,
ist für 200 \mathcal{A} , auch getheilt zu 140 \mathcal{A} , so-
fort oder später zu vermieten.
G. Rante, Geilstraße 42.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern und Zubehör, Belage, ff.,
zum 1. Juli besterbar, zu vermieten.
Merseburgerstraße 39.

Wegen Domizilwechsels ist die herr-
schaftliche

2te Etage Königstraße 14
zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres
beim jetzigen Inhaber derselben.

Herrsch. Wohnung mit Gartenbeizung, 5 St.,
3 K. u. Z., sof. o. 1. Juli bez. Kullenstr. 8.

Eine Wohnung von 4 Zimmern mit
Zubehör ist zu vermieten.
Friedrichsplatz 6.

Stube u. K. zu vermieten n. Berlin 1.

Ein elegant möbl. Zimmer nebst Kabinet
(esp. Eingang) 1. Mai zu vermieten
Leipzigerstraße 11, II.

Gut möbl. Stube 1. Mai zu vermieten
Schimmelstraße 11, p.

Gut möbl. Wohnung Kaulenberg 7.

Möbl. Stube u. K. Treidel 6 am Markt.

1 fremdb. möbl. Stube und Kammer ist
zu vermieten
alter Markt 31.

Fein möbl. Zimmer gr. Ulrichstr. 58, II.

2 P. f. Kost u. Logis Anhalterstr. 12, III, r.

Anst. f. d. Schlafst. Güttenstraße 8, P. I.

Anst. Schlafst. Rathhausgasse 11, II.

Anst. Schlafst. Wöhlstraße 11, P. r. I.

Anst. Stubenarbeiter (nicht Wohnung) bis
150 \mathcal{A} ober anst. Hausmannsstelle
Güttenstraße 8, P. I.

Ein Kass. Philol. im Unterrichte geübt,
ersch. Privatst. in allen Gymnasialfächern, auch
Violinunterricht. Gest. Off. sub X. B. 87
in der Exped. b. M. erbeten.

Handarbeits-Unterricht Mittw. u. Sonn-
abend von 2-4 Uhr Martinberg 5, p.

Pfänder auf das Verhant werden direkt
Leipzigerstraße 2, im Hofe.

Alte Wand

und Lehmstück kann in der Gartengasse
beim Abbruch unentgeltlich abgehoben werden.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 28. April 1883:
21. Dorn-Grünle-Gastspiel
vom Volkstheater in Sandershausen.

Auf allgemeines Verlangen:
Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von
Richard Wagner.

**Sonntag: Vorletztes Gastspiel.
Don Juan.**

Große Oper in 2 Akten von Mozart.

Bürger-Rettungs-Institut.
Die diesjährige Generalversammlung wird
Dienstag den 1. Mai d. J. Abends
6 Uhr im Fokal „zum goldenen Löwen“
hier abgehalten.

Mitglieder und Freunde des Vereins werden
hierdurch ganz ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

**Bürgerverein
für städtische Interessen.**
Sitzung Sonnabend Abends 8 Uhr
im „Kühlen Brunnen“.

Bauer's Brauerei.
Sonnabend früh Speckkuchen.
F. C. Müller.

Restaurant zum Franciscaner
empfiehlt Mittagstisch.

Kräftigen Mittagstisch
im Abonnement 60 \mathcal{A} .

Restaurant Halloria.
Ein schwarzleiderer Regensturm am
Montag Nachm. in einem Geschäftslokal hier
stehen gebt. Um bald. Rückw. w. geb. Herz 10, p.

Ein feid. Damen-Regensturm verzeihen
bei
H. Hanzschofer, Poststraße 9.

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag 1 Uhr entlieh ich nach
kurzem, schweren Leiden unsere geliebte Schwe-
ster und Tochter

Gertrud Rebeck
in ihrem 16. Lebensjahre. Um stillen Wei-
leib bitten

die trauernden Hinterbliebenen.
Galle a/S., den 26. April 1883.

Für den Infanzentheil verantwortlich:
W. Wilmann in Halle.